

An einem schönen Kranichsonntag

Für diesen Sonntag ist „Goldenes Oktoberwetter“ vorhergesagt. Bereits früh um 7:00 Uhr bin ich an der Landstraße zwischen Linum und Kuhhorst. Morgenröte färbt den Himmel und die Kraniche fliegen laut rufend zu den abgeernteten Feldern.



Von der Morgensonne angestrahlt leuchtet das graue Gefieder.

Viele Kraniche landen direkt vor mir auf dem Maisacker. Sie springen und trompeten. Das schöne Herbstwetter scheint den Vögeln auch zu gefallen. Etwas abseits suchen Kranichpaare mit ihren Jungen nach Nahrung. Ich sitze still in meinem Auto hinter dem Tarnnetz, so können mich die scheuen Vögel nicht entdecken. Schöne Nahaufnahmen sind der Lohn für das frühe Aufstehen.

*Auch während der
Herbsttrast sind manchmal
„tanzende“ Kraniche auf
den Feldern zu sehen.*



*Ein Kranichpaar in der
typischen Rufpose. Das
zeitgleiche Rufen beider
Vögel soll die Paarbindung
stärken. Das Duett ertönt
deshalb besonders oft zur
Brutzeit, es ist aber auch bei
Erregung an den Rast-und
Futterplätzen zu
beobachten.*



Fotografieren ohne zu stören



Vor dem Beifahrerfenster montiere ich in meinem Auto ein Tarnnetz, so können die scheuen Vögel den Fotografen im Auto nicht entdecken. Beste Voraussetzungen für schöne Nahaufnahmen.



Schnabel an Schnabel pickt die Kranichfamilie gemeinsam die Maiskörnchen vom Kolben.

So gegen 8:30 Uhr halten drei Autos am Straßenrand, hell leuchten die Scheinwerfer. Es hupt. Musik ist zu hören. Türen klappen. Menschen steigen aus, Ferngläser in den Händen. Mit langen Hälsen und erhobenen Köpfen haben die Kraniche das Futtern eingestellt - und plötzlich fliegt die ganze Gruppe laut rufend auf und davon. Schade! Enttäuscht fahre ich für einen Kaffee zur Storchenschmiede nach Linum.



Auf und davon: Die Kraniche auf dem Feld stehen noch in deutlicher Hab-Acht-Stellung.

So gegen 11:00 Uhr steht eine kleine Menschengruppe am Straßenrand und ich gehe zu der Gruppe hin. Ein älterer Herr spricht mich an: „Wir kommen aus Baden Württemberg und wollen Kraniche gucken, es sollen fast vierzigtausend Vögel hier sein, aber wir haben heute noch keine gesehen. Wo sind die denn alle hin? „Verscheucht“, sage ich, „von unvorsichtigen Besuchern, die vor Ihnen hier waren.“ Werden die Kraniche bei der Futtersuche gestört, fliegen sie in abgelegene Gebiete, wo nur landwirtschaftliche Fahrzeuge erlaubt sind.

In den landwirtschaftlichen Rückzugsgebieten können die Kraniche ungestört baden und stundenlang das Gefieder putzen.





So viele Federn!

Ich empfehle der Gruppe die abendlichen Kranichführungen der Storchenschmiede, die dortige Fotoausstellung und die Kranichvorträge, siehe: <https://storchenschmiede.de/termine/>. „Kraniche beobachten und fotografieren - ohne zu stören, das ist doch gar nicht so schwer“, denke ich. Man muss doch nur die Hinweise beachten und das Auto als „rollendes Tarnzelt“ nutzen.

Bilder und Text: Detlef Hase